

# Der Mythos der Neuner-Jahrgänge



BILD: SHOWN/ROBERT HERBST

**Keine Zahl tritt häufiger in Verbindung mit ausgezeichneten Weinjahren auf als die Neun.**

Von 1959 bis zum aktuellen 2019er ist die Serie unerreicht.

PETRA BADER

**D** „Das vergangene Weinjahr war für uns mehr als perfekt“, sagt Willi Sattler, Winzer in Gamlitz. „Wir hatten eine tolle Vegetationsperiode, keinen Frost im Frühjahr, genau die richtige Dosis an Niederschlägen und daher nie Trockenstress“, erzählt er weiter. Auch das von den steirischen Winzern so gefürchtete Adriatief im Spätsommer blieb aus. So konnte man gesunde Trauben mit ausgezeichneter Reife und idealen Säurewerten ernten. Die Arbeit im Keller sei sehr entspannt verlaufen, so Sattler. Die Spontangärung der Moste ging ganz problemlos, die Weine hätten allesamt eine frische, fruchtbetonte Säure und einen moderaten Alkohol. „Den 2019er macht eine hohe Rebsortentypizität, ein schöner Trinkfluss und viel Lagerpotenzial aus“, fasst der Winzer zusammen. Und: Das Jahr reihe sich mühelos in die Serie der ausgezeichneten Neuner-Ernten ein. 2009 sei eine Spur kraftvoller im Vergleich. Mit dem großartigen 1999er, einem der feinsten Steiermark-Jahrgänge der Geschichte, schaffte das Gebiet übrigens international den großen Durchbruch.

Josef „Pepi“ Tesch, Rotwein-Visonär aus dem mittelburgenländischen Neckenmarkt, blickt auf viele Wein-ernten mit unterschiedlichen Herausforderungen zurück. Den aktuellen Jahrgang 2019 schätzt er besonders hoch ein. Ehemals Mastermind des Winzerkellers Neckenmarkt, bewirtschaftet er mit seiner Frau Helene nun viele Jahre auch einen eigenen Betrieb. Seit 2011 ist Sohn Christian für den Weinausbau verantwortlich. Einen herausragenden Ruf hat man sich für die Flaggshipweine Titan (Blaufränkisch, Merlot und Cabernet Sauvignon) und Patriot (Blaufränkisch) aufgebaut. 1997 kelterte man den ersten Titan. Mit dem zweiten Jahrgang, 1999, gelang ein Meisterwerk. In einer Verkostung zeigte dieser erst kürzlich, wie außergewöhnlich seine Struktur ist und wie viel Potenzial noch in ihm steckt. Im selben Tasting brillierte auch ein anderer „Neuner“ – 2009er Patriot. Ein Bilderbuch-Blaufränkler aus einem großen Jahr: herrlich der Duft mit Noten wie Beerenconfit, Kirschlikör und Gewürze, strukturiert am Gaumen, plus einem perfekten Tanningestüst und viel Dichte. Ein Wein, der erst am Anfang seiner Reifeurve steht.

Tesch's nordburgenländischer Kollege Andi Kollwentz aus Großhöflein bei Eisenstadt bestätigt auch die außergewöhnliche Qualität der Serie an Neuner-Jahrgängen. Einzige Ausnahme ist wohl der 1989er – ein zwar sehr guter, aber nicht herausragender Jahrgang. Aus seiner Kindheit habe Kollwentz besonders den Herbst 1979 in Erinnerung. „Mein Vater kam damals mit einem gefüllten Glas aus dem Presshaus in die Küche zu meiner Mutter und sagte: ‚Bitte kost‘ den Rotwein, so was hast du noch nie getrunken.“ Heute werde in der Familie noch oft über 1979 als Jahrhundertjahrgang gesprochen. Wegen seiner Dichte, seines Potenzials und wegen der perfekten Frucht und Tanninstruktur. Ähnlich euphorisch klingt Kollwentz, wenn er vom 2019er erzählt. Vor allem die Blaufränkisch- und Chardonnaytrauben hätten eine sensationelle Reife erreicht. „Die Weine liegen jetzt alle in den Fässern und entwickeln sich sehr gut“, sagt der Winzer. 2019 erinnere ihn ein wenig an das Weinjahr 1999, wobei damals das Tannin straffer gewesen sei.

“

**Das vergangene Weinjahr war für uns mehr als perfekt.**

**Willi Sattler**  
Winzer in Gamlitz (Südsteiermark)

Auch Willi Bründlmayer, Weinbau-Doyen aus Langenlois in Niederösterreich, schätzt die Neuner-Jahre. Besonders emotional ist er mit dem Jahrgang 1979 verbunden. Dieser öffnete ihm die Tür und Tor zum Export in die USA. Mitte der 1990er-Jahre besuchte Terry Theise, großer Liebhaber österreichischer Weine, Publizist und in der Folge Weinhändler, den Betrieb. „Er war sofort Feuer und Flamme für unsere Weine. Die ließen sich aber dann nicht so einfach verkaufen, wie gedacht“, erzählt Bründlmayer. Was tun? Man entschloss sich, eine kleine Menge eines damals noch vorrätigen 1979er-Veltliners nach New York zu schicken. Der Österreicher Alexander Adlgasser, 1995 Sommelier in einer der angesagten Weinbars der Stadt, schenkte den reifen Wein als Highlight glasweise aus. Seine Gäste, vor allem Kollegen aus der Gastro-Szene, reagierten euphorisch. Bald stand Grüner Veltliner in New York auf vielen Weinkarten. Und Adlgasser und Theise wurden mit zu Geburtshelfern des Booms um den „Groner“ im Big Apple und später in ganz Amerika.

Unzählige Weinjahrgänge begleiten auch Walter Kutscher, der sich als Fachjournalist und Ausbildner für Sommeliers selbst als „Schnittlauch auf vielen Weinsuppen“ bezeichnet: „Die ungläubliche Serie der Neuner-Jahre begann mit dem 1959er, der in Deutschland fast noch legendärer war als hier-

zulande. 1969 war in Österreich ein Wahnsinn. Damals wurden Süßweine gekeltert, wie es sie vorher noch nicht gegeben hatte. Früher hat man die Qualität eines Jahrgangs ja vor allem am Süßwein gemessen. Nach dem Weinskandal 1985 wurde trockener Weißwein wichtig, und erst in den 1990ern begann die Zeit der großen Rotweine“, erzählt Kutscher. Zuletzt gab es ab 2015 eigentlich nur gute Jahrgänge, 2019 spielt jedoch in einer ganz eigenen Liga.

**GROSSE KUNST. OHNE ALLÜREN.**

**Spargel und Weißwein:** zwei Klassiker aus Österreich, die perfekt zueinander passen und von Erde und Handarbeit erzählen. Genießen Sie den kulinarischen Frühling mit frisch gestochenem Spargel und Österreichs großen Weinen, die zum Spargel auch etwas Reife zeigen dürfen. [oesterreichwein.at](http://oesterreichwein.at)

**ÖSTERREICH WEIN**  
Große Kunst. Ohne Allüren.